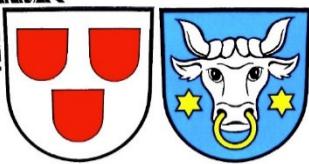




**Historischer Verein für Mittelbaden  
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**



[www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de](http://www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de)

# **Die im Jahre 1500 für das obere Kinzigtal erlassene „Ordnung für den gemeinen Waldgang am Schwarzwald“**

**von Frank Schrader**

## **1. Der geschichtliche Hintergrund**

Auf Einladung des Grafen Wolfgang von Fürstenberg (1465-1509)<sup>1</sup> kamen im März 1500 in Wolfach die Amtsleute und Anwälte des damals erst 13-jährigen Herzogs Ulrich von Württemberg<sup>2</sup> (1487-1550) aus den beiden Städten Schiltach und Hornberg, darunter der Hornberger Vogt<sup>3</sup> Hans von Weitingen (Wittingen, Wytingen)<sup>4</sup>, der aus Rottweil stammende und seit 1495 amtierende Abt von Alpirsbach, Gerhard Münzer von Sinkingen († 16.1.1505)<sup>5</sup>, und Ritter Ludwig von Rechberg zu Hohenrechberg (ca. 1448-1503)<sup>6</sup>, der in der Herrschaft

---

<sup>1</sup> Riezler: Geschichte des Fürstlichen Hauses Fürstenberg, 389-418.

<sup>2</sup> Haug-Moritz: Ulrich I.

<sup>3</sup> Hornberg gehörte zur „Obervogtei am Schwarzwald“ mit Sitz in Sulz a. N., die die Vogteien Sulz, Rosenfeld, Dornstetten, Dornhan und Hornberg umfasste. Von 1483 bis 1495 war hier Friedrich von Schauenburg (ca. 1431-1495) Obervogt. 1534 wurde mit der Ernennung von Jos Münch von Rosenberg zum Obervogt der Sitz der Obervogtei nach Hornberg verlegt. Wintterlin: Geschichte der Behördenorganisation I, 4-7, 118f; Trugenberger: Ob den portten drey hirschhorn in gelbem veld, 12; Kohlmann: „Von unsfern Widersachern...“, 132.

<sup>4</sup> Nachweis von 1499 als „Hans von Wytingen, Vogt zu Hornberg“ in Schnell: Die früheren Dynasten-Geschlechter in Hohenzollern, 33; 1500 als „Vogt zu Hornberg“ in Staatsarchiv Sigmaringen, Signatur FAS DS 27 T 1 R 56,88, <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=6-1426552>; 1507 als „Hanns von Wytingen, derzeit ober vogt am Schwarzwald“ in Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Signatur B 203 U 1214, <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2622048>; 1509 als „Junker Hansen von Wittingen“, Obervogt am Schwarzwald in Hornberg, in FUB IV, Nr. 476; 1516 als „Hanns von Wytingen“, Obervogt am Schwarzwald, in Georgii-Georgenau: Fürstlich-Württembergisch Dienerbuch, 458; 1517 als „Hans von Wytingen“, Obervogt am Schwarzwald in Schreiber: Der Bundschuh zu Lehen im Breisgau, 123. - „Junker Hans von Weitingen“ erhielt 1513 die Burg Schenkenzell als „erbliches Mannlehen, dazu noch das Jagdrecht jenseits der Kinzig“. Harter: Die Schenkenburg, 484f.; Mitteilungen aus dem Fürstlich-Fürstenbergischen Archive I, Nr. 48. - Zur Geschichte der Familie von Weitingen siehe Schäfer: Herren von Weitingen; Schäfer: Herren von Weitingen (Schluss).

<sup>5</sup> Abt Gerhard gilt als der „zweite Stifter des Klosters Alpirsbach“. Zu seinem Wirken siehe Glatz: Geschichte des Klosters Alpirsbach, 107-115. - Todesdatum nach Bartusch: Grabplatte für die beiden Alpirsbacher Äbte Georg Schwarz und Gerhard Münzer von Sinkingen.

<sup>6</sup> Der Sohn Ludwigs, Hans von Rechberg, verkaufte am 10. November 1526 die Herrschaft Schramberg an seinen Schwager Hans von Landenberg. Zur Geschichte der Familie von Rechberg und der Herrschaft Schramberg siehe Bumiller: Die Herren von Rechberg.

Schramberg regierte, zusammen<sup>7</sup>. Graf Wolfgang war seit 1497 württembergischer Landhofmeister und stand bis zum 25. November 1499 dem zwölfköpfigen Regentschaftsrat vor, der für den seit 1498 regierenden Herzog Ulrich die Regierungsgeschäfte geführt hatte<sup>8</sup>.

Seinen immer noch bestehenden Einfluss in Württemberg nutzte Wolfgang aus, um mit diesem Treffen der Flößerei auf der Kinzig, die Ende des 15. Jahrhunderts in einer Krise geriet, durch Regeln und Absprachen über die damaligen Landesgrenzen hinweg zu einer neuen Blüte zu verhelfen.

Die Beratungsergebnisse wurden am 29. März 1500 in einem für drei Jahre gültigen Libellbrief<sup>9</sup> auf neun Seiten detailliert festgehalten<sup>10</sup>. Darin wird bestimmt, welche Holzarten in welcher Länge und Breite geschlagen und auf der Kinzig in Flößen transportiert werden durften:

- ein Zweiling 22 Schuh = 6,41 m<sup>11</sup>
- den Läufersparren<sup>12</sup> 32 Schuh = 9,33 m
- ein 30-schufiges Holz 28 Schuh = 8,16 m
- ein langer Sparren<sup>13</sup> 38 Schuh = 11,07 m
- ein 50-schufiges Holz 48 Schuh = 14,0 m
- ein 60-schufiges Holz 58 Schuh = 16,9 m

Das Rheinholz sollte am schmalen Ende mindestens die folgende Breite haben:

- ein Zweiling 6 Zoll = 14,6 cm
- ein 30-schufiger Sparren 10 Zoll = 24,3 cm
- ein langer Sparren 7 Zoll = 17,0 cm
- ein 40-schufiges Holz 11 Zoll = 26,7 cm
- ein 50-schufiges Holz 11 Zoll = 26,7 cm
- ein 60-schufiges Holz 12 Zoll = 29,1 cm

Das „Gedröm“ (Tromholz)<sup>14</sup> sollte eine Länge von 38 Schuh = 11,07 m und eine Breite wie „syben schuhig“ Holz haben, damit „ungefähr der große den kleinen mag ersetzen“ und ein

<sup>7</sup> Hauptstaatsarchiv Stuttgart A 602 Nr. 8143 = WR 8143 · <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-33986> · Internet, 30.6.2021 · - Vgl. FUB IV, Nr. 302 (S. 285f.), Urkunde vom 21.4.1500 · - Weitere Vereinbarungen zur Flößerei im oberen Kinziggebiet wurden u. a. 1509 (Kloster Alpirsbach, Rechberg, Geroldseck und Württemberg), 1524 (Kloster Alpirsbach, Fürstenberg, Württemberg und Rechberg) und 1535 (Württemberg, Fürstenberg und Kloster Alpirsbach) beschlossen · Glatz: Geschichte des Klosters Alpirsbach, 110, 232

<sup>8</sup> Riezler: Geschichte des Fürstlichen Hauses Fürstenberg, 414, 417.

<sup>9</sup> Libellbrief „Sammlung von Privilegien oder Rechtsordnungen“ · Deutsches Rechtswörterbuch, s. v. Libell, 13

<sup>10</sup> Zum Hintergrund der Vereinbarung zur Flößerei siehe Barth: Die Geschichte der Flößerei, 28-30; Barth: Zur Geschichte der Kinzigflößerei, 31 · - Barth kannte nur die Urkunde vom 21.4.1500 mit der Zusammenfassung der Vereinbarung, nicht aber den ausführlichen Libellbrief vom 29.3.1500 ·

<sup>11</sup> Die Umrechnung der Längenangaben basieren auf dem Wolfacher „Klafftermeß“ im Rathaus mit einer Länge von 7 Schuh = 2,04 m, 1 Schuh = 29,14 cm, 1 Zoll = 1/12 Schuh = 2,4 cm · Disch: Chronik der Stadt Wolfach, 494.

<sup>12</sup> Mit „Läufersparren“ könnte ein quer zum First verlaufender Sparren gemeint sein · Volk: Die Rechnungen der mainzischen Verwaltung, 927 · - Sparren ist ein Stamm Tannenholz · Moser: Erklärung der Kunstmärter, 71 ·

<sup>13</sup> Sparren ist ein Stamm Tannenholz · Moser: Erklärung der Kunstmärter, 71 ·

<sup>14</sup> „Thromholz, werden an theils Orten z. B. auf dem Schwarzwald, die Sägblöcke, oder diejenige runde Holzstämmen genannt, welche auf die Sägmühlen gebracht werden, um Schnittwaar der Sägwaar daraus zu fertigen“ · Moser: Erklärung der Kunstmärter, 82 · - Trom, Tram > mhd. drām, Balken · Deutsches Wörterbuch, s. v. Trom

<https://www.woerterbuchnetz.de/DWB?lemid=T12163> · Internet, 8.11.2025 ·

„Boden“<sup>15</sup> darin nicht unter 21 Schuh = 6,12 m behalte, der 7 Schuh = 2,04 m vom „Stock“ (unteres Ende des Baumstamms) aus gemessen wird. Holz, das nicht die festgelegten Maße erfüllte, um von Kehl aus weiter auf dem Rhein geflößt zu werden, wurde als „gemeines Holz“ betrachtet und entsprechend günstiger verkauft.

Beim Kauf des Holzes sollen die Wolfacher und die anderen Schiffherren, die dieses Gewerbe ausüben, dem „gemainen armen man“ – vermutlich ist damit in diesem Zusammenhang die bäuerliche Landbevölkerung gemeint im Gegensatz zu den zur städtischen Oberschicht gehörenden Schiffherren<sup>16</sup> – für das von ihm eingeschlagene Holz einen angemessenen Preis zahlen, der den Verkäufer nicht übervorteilt. Was die Waldgenossen (Gemeinschaft der Waldbesitzer) mit den Schiffherren über den Kauf vereinbaren und beschließen, dem sollen die Schiffherren unverzüglich zum festgesetzten Zeitpunkt und Tag nachkommen, so wie es verabredet wurde. Die Schiffherren sollen das gekaufte und zugesagte Holz vor jedem anderen bekommen, sofern sie nicht durch Unwetter oder Wassergefahr daran gehindert werden, es zu transportieren. Wenn aber die Waldleute das vereinbarte Holz nicht liefern und dies durch Klage und Beweis als wahr festgestellt wird, dann ist jeder Schuldige verpflichtet, seinem Herrn eine Strafe von sechs Gulden zu zahlen. Zugleich soll der Herr und seine Amtleute die betreffenden Verkäufer anweisen, den Schiffherren ohne deren Kosten und Schaden zu ihrem Recht zu verhelfen, also den Vertrag ohne Verzögerung und Streit zu erfüllen.

Dagegen sollen die Schiffherren die Waldgenossen gemeinsam oder einzeln mit barem Geld bezahlen – oder so, wie sie sich auf Ziel, Zeit und Tag geeinigt haben. Wenn sie aber unfreiwillig in Verzug geraten, dann ist jeder Schiffherr seinem Herrn gegenüber zur Strafe von sechs Gulden verpflichtet, sobald eine Klage darüber eingebbracht und die Schuld festgestellt wird. In diesem Fall soll der Herr oder seine Amtleute dem Schuldner sein Haus als Pfand abnehmen dürfen, damit der Gläubiger daraus sein Geld samt Kosten und Schaden zurückerhalten kann.

Ferner wird den Herren und ihren Amtleuten sowie den Schiffherren und Waldgenossen in dieser Vereinbarung strengstens geboten und verboten, dass niemand gegen diese Einigung verstößen darf, etwa durch eigenmächtigen Kauf oder Verkauf von Waren, außer wenn es im Rahmen dieser Vereinbarung mit Bürgschaft und Zahlung geschieht. Wer dagegen handelt, kann von seinem Herrn nach dessen Ermessen bestraft werden.

Wenn es in diesen Käufen zu Hemnissen oder Unstimmigkeiten kommt, soll auf Klage hin unverzüglich über Nacht ein rechtmäßiges Urteil gesprochen werden. Der Kläger darf dabei ungehindert sein Anliegen vor Gericht bringen – nach den Rechten und Freiheiten seiner Stadt, seines Landes oder seines Standes. Wird jemand im Prozess im Recht bestätigt, so soll der unterlegene Teil dem anderen die angemessenen Zehr- und Gerichtskosten erstatten, und zwar so, dass der Kläger hinsichtlich seiner Hauptforderung (also der eigentlichen Schuld) völlig schadlos gestellt wird.

---

<sup>15</sup> Ein Bodentrom besteht aus zwölf „Tröm“ (Baumstämme). Dilger: Kommentar zum Urbar des Rochus Merz: – Ein „Bodenholz ist eine Gattung eichenes Stabholz, das 5· 6 bis 7 Zoll breit gemacht, und eben so wie das andere Stabholz Ring weis gerechnet wird“. Mit „Boden“ könnten hier aber auch die auf dem Gestör eines Floßes angebrachten Bretter gemeint sein, auf denen die Oblast transportiert wird. Moser: Erklärung der Kunswörter, 6, 59.

<sup>16</sup> Zur Problematik des Begriffs „gemeiner / armer Mann“ siehe Kink: Armer Mann/Gemeiner Mann.

Wer auch immer außerhalb von Wolfach ansässig ist und selbst Flößerei betreiben will, darf das tun und soll an den Sägen in Wolfach Platz und Weg erhalten, um sein Holz über Wasser und Land wie jeder andere verarbeiten zu lassen – jedoch unter Beachtung der geltenden Zölle. Damit diese Vereinbarung fortbestehe, sollen die Käufe, die die Leute aus Wolfach jedes Jahr untereinander und mit den Sägen in Straßburg tätigen, so gehandhabt werden, dass sie jene, die selbst flößen wollen, darüber informieren, wie sie ihre Käufe abzuschließen und einzuhalten haben. Diese Vereinbarung soll jetzt aufgenommen werden, gehört werden und für das kommende Jahr zum Flößen gelten. Ohne Beteiligung der Schiffer oder Waldgenossen darf die Vereinbarung in dieser Zeit nicht verändert oder verfälscht werden, es sei denn mit Wissen und Zustimmung der Herren; bei Zu widerhandlung sollen zehn Gulden Strafe an die jeweiligen Herren verfallen. Wer aber von einer Partei oder mehreren in der freundschaftlichen Vereinbarung beim Kaufen, Verkaufen oder Bezahlen in irgendeine Bedrängnis gebracht oder gedrängt werden sollte, soll durch die Obrigkeit treu und freundschaftlich, ohne weitere Umstände, davon entlastet werden.

Es wird festgesetzt, dass nach dem Martinstag und vor Ostern niemand, weder Einheimische noch Fremde, Holz oder Bretter zum Markt flößen oder transportieren sollen, wie es seit alters her üblich ist. Wenn aber ein Gast oder fremder Mann zu einem Schiffsherren kommt und sich entschließt, einen rechtschaffenen Kauf zu tätigen, für den ein „kerbzadel“ (vermutlich im Sinne von Kaufbrief) ausgestellt wird, so darf diesem Guest oder Käufer sein Kauf vor Ostern fertiggestellt und übergeben werden – sonst jedoch niemandem. Es darf außerdem jeder, der ausschließlich Holz aus einem Floß verkauft hat, 100 Bretter verkaufen, aber nicht mehr. Ansonsten soll er Holz oder Stämme als Oblast transportieren. Wer dagegen verstößt, soll jedes Mal vier Gulden Strafe zahlen. Was jemand zuvor einmal transportiert hat, soll ihm von seiner später aufgeschriebenen Summe abgezogen werden.

Wer in einem Jahr auf dem Rhein oder zum Markt fahren will, soll sein Floß ordnungsgemäß zusammenstellen und führen, und zwar darf er drei- oder vierhundert „holtz“ (Stämme) ungefähr zusammenbinden zu drei „Zwayling“-Gestören, zu fünf oder sechs Gestören mit 30-schuhiigen Stämmen, zu sieben Gestören mit Langsparren und dem übrigen groben Holz mit 40-schuhiigen, 50-schuhiigen und 60-schuhiigen Stämmen. Wer auf den Rhein fahren will, soll den Markt überall so einhalten wie die Leute aus „Gerspach“ (gemeint ist wohl Gernsbach) es festgelegt haben. Ist die Menge des Holzes geringer als drei- oder vierhundert Stück, so soll er sein Floß entsprechend der oben genannten Zahlen ordnen.

#### Beim Verkauf in Kehl kosten

- Rheinhölzer, die auf dem Rhein geführt werden: 100 Stück für 10 Gulden
- in der Stadt 100 Stück 3 Schilling teurer als 10 Gulden
- den Herren der Stadt wie von alters her
- 100 Stück „gemain holtz“ 8 Gulden und nicht teurer

Es soll jedes Rheinholz und jedes „gemain holtz“ in Wolfach voneinander getrennt und ausgeschieden werden. Wenn jemand zum Markt kommt, soll er sein Floß nicht anbieten oder verkaufen, bevor er das „gemain holtz“ vom Rheinholz getrennt und ausgeschieden hat. Jeder soll jedes Holz gesondert nach seinem Wert und Kauf, wie oben bestimmt, verkaufen. Findet sich allerdings ein Käufer, der alle Teile zusammen nehmen will, so soll jedes Teil zum entsprechenden Preis verkauft werden. Will aber jemand nur die Oblast haben, so soll er es ebenso trennen, wie oben bestimmt.

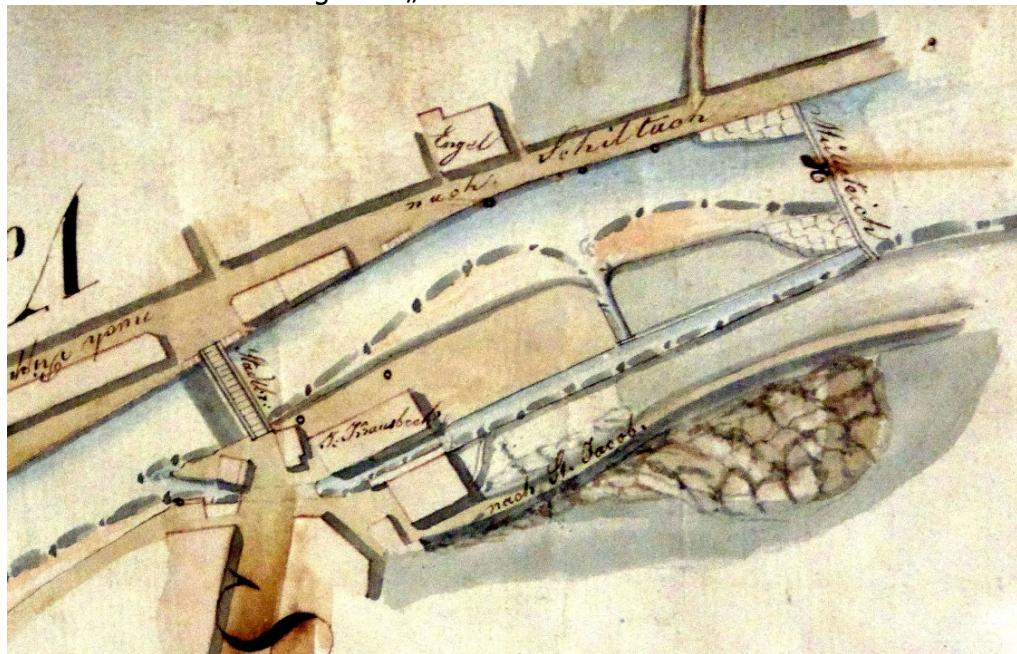
Diejenigen, die in dieser Ordnung stehen – Fremde wie Einheimische – dürfen untereinander in Kehl Holz kaufen: um es auf dem Rhein zu führen für 3 Schilling, das 100 für 10 Gulden, wie die Leute aus Straßburg es halten, aber unter der Bedingung, dass die Flöße, die einer auf diese Weise gekauft hat, nicht mehr in Kehl oder auf einem weiteren Markt einzeln angeboten, sondern nur vollständig wiederverkauft oder den Rhein hinabgeführt werden. Es sei denn, es handelt sich um „gemain holtz“ oder „bort“ (Bretter); diese darf er herausnehmen und einzeln oder gesondert in der Stadt oder anderswo verkaufen:

- die Latten<sup>17</sup> für 3 Pfennig
- 30-schuhiige Listen (?)<sup>18</sup> für 3 Pfennig sägen (?)
- 40-schuhiiges Holz für 5 Pfennig
- gute Pfähle<sup>19</sup> für 1 Schilling
- „gemain pfel“ (gewöhnliche Pfähle) für 11 Pfennig, und nicht teurer; kann aber jemand mehr bezahlen, ist es ihm erlaubt

Wer einen dieser Artikel übertritt, soll 6 Gulden Strafe bezahlen, sooft es geschieht. Danach hat sich jeder zu richten.

In der Kinzig musste „under der brugken zu Wolfach“ zwischen dem Brückenzoll und der Vorstadt stets ein mindestens 18 Schuh (5,4 Meter) breiter Fahrweg offen gehalten werden. Vermutlich ist mit der „brugken“ die Stadtbrücke gemeint, denn oberhalb befanden sich auf Höhe des früheren Gasthauses „Zum Engel“ an den Ufern Anmähringe, um die Floße festbinden zu können.

Eine Karte von 1850 zeigt drei „Wolfacher Floßanstalten“



Der Mühlenteich oberhalb der Stadtbrücke mit dem ehem. Gasthaus „Engel“

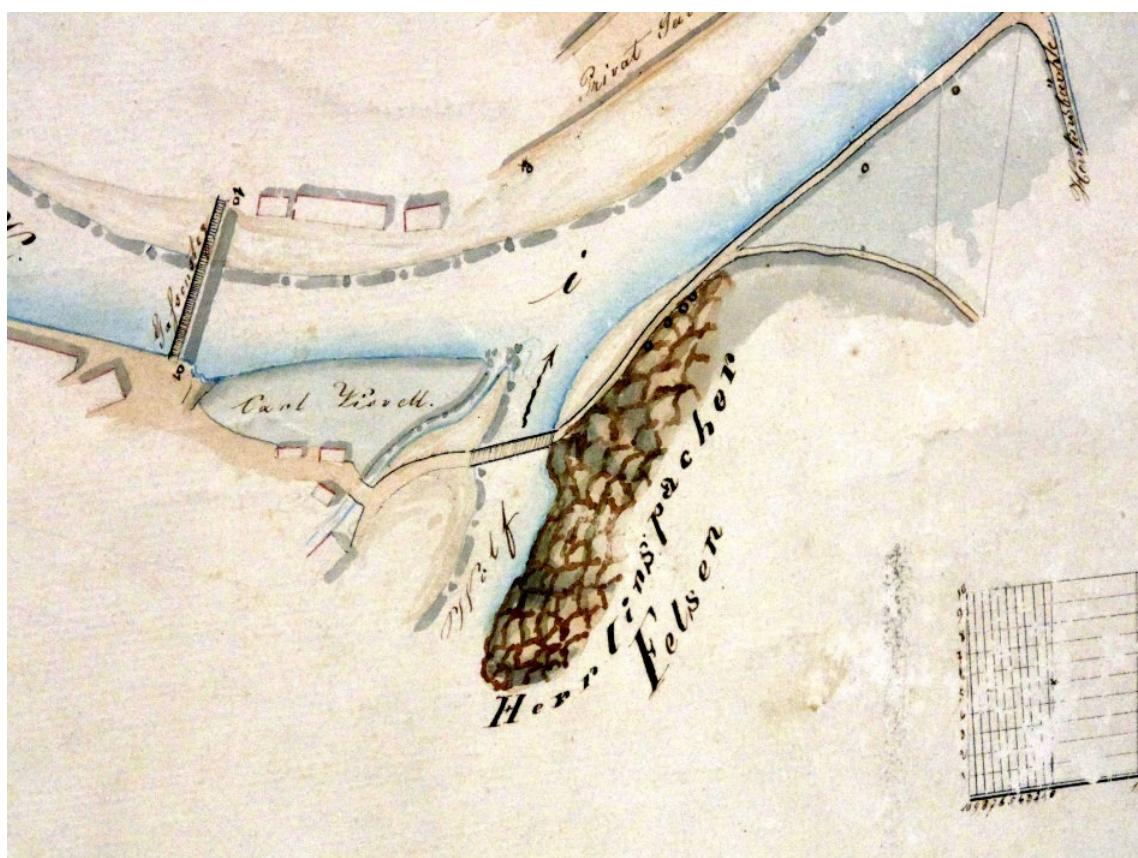
<sup>17</sup> Latten sind „geschnittenes tannen Holz, und müssen nach denen Württembergischen Wasser- und Floßordnungen 18 Schuh lang, 3 ½ Zoll breit und 1 ½ Zoll dick seyn“. Moser: Erklärung der Kunswörter, 55.

<sup>18</sup> Das Wort ist in der originalen Urkunde schwer zu entziffern.

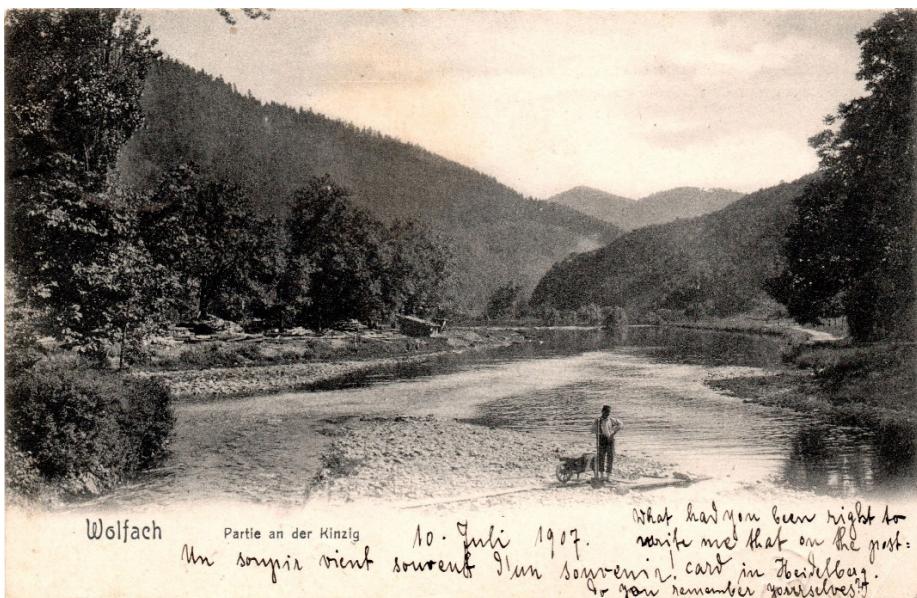
<sup>19</sup> Pfähle, die „in den Holzhandel kommen, sind nur diejenige, welche in den Weinbergen gebraucht werden, sie müssen im Württembergischen 7 Werkshuh lang, und am schmalen End oder Spitz einen völligen Zoll dick seyn“. Moser: Erklärung der Kunswörter, 63.



Der Brückenwaagteich zwischen der Stadtbrücke und dem Gassensteg ...



... sowie die Einmündung der Wolf in die Kinzig am „Herrlinsbacher Felsen“



Den Floßhafen am Zusammenfluss von Wolf und Kinzig zeigt eine Aufnahme um 1907

Darüber hinaus gab es genaue Vorschriften für den Holzhandel auf den Märkten in Kehl und Straßburg, der fair und gerecht ablaufen musste. Zur Überwachung der Regeln waren drei Marktaufseher zuständig. Im Jahre 1500 waren dies der fürstenbergische Schreiber Mattern Schlosser<sup>20</sup>, der vermutlich als Holzhändler tätige der vermutlich als Holzhändler tätige Hans Kugeller<sup>21</sup> und Bechtold Rülin<sup>22</sup>.

Zwei Vertreter aus Wolfach, darunter der Schultheiß, sowie fünf weitere Personen aus den Orten Schiltach, Schramberg, Schenkenzell, Alpirsbach und Loßburg wachten als Richter über die Einhaltung der Ordnung, klärten Streitfälle und beschlossen die für Verstöße vorgesehenen Strafen. All dieser Regelungen sollten eine nachhaltige und geordnete Waldwirtschaft ermöglichen, damit das Handwerk erhalten bleibt und der Wald langfristig keinen Schaden nimmt.

Graf Wolfgang stellte am 21. April 1500 zusammen mit dem Alpirsbacher Abt Gerhard und dem Vogt im „ampt zü hornberg“<sup>23</sup> und württembergischen Rat Rudolf II. von Ehingen (1465 – 1538)<sup>24</sup> als Vertreter des Herzogs Ulrich eine Pergamenturkunde aus, die auf einer Seite die neuen Regelungen zusammenfasste und offiziell verkündete. Sie befindet sich heute im Fürstlich Fürstenbergischen Archiv in Donaueschingen. Der in dieser Urkunde erwähnte Begriff „libelbrief“ bezieht sich auf die drei Wochen zuvor auf neun Seiten ausführlich dargelegte „Ordnung für den gemeinen Waldgang am Schwarzwald“. Es ist anzunehmen, dass es von dieser Ordnung mehrere Abschriften für die daran beteiligten Regierungen gegeben

<sup>20</sup> Mattern Schlosser wird 1492 als Schreiber des Grafen Wolfgang von Fürstenberg erwähnt. FUB VII, Nr. 63, 2 (S. 120).

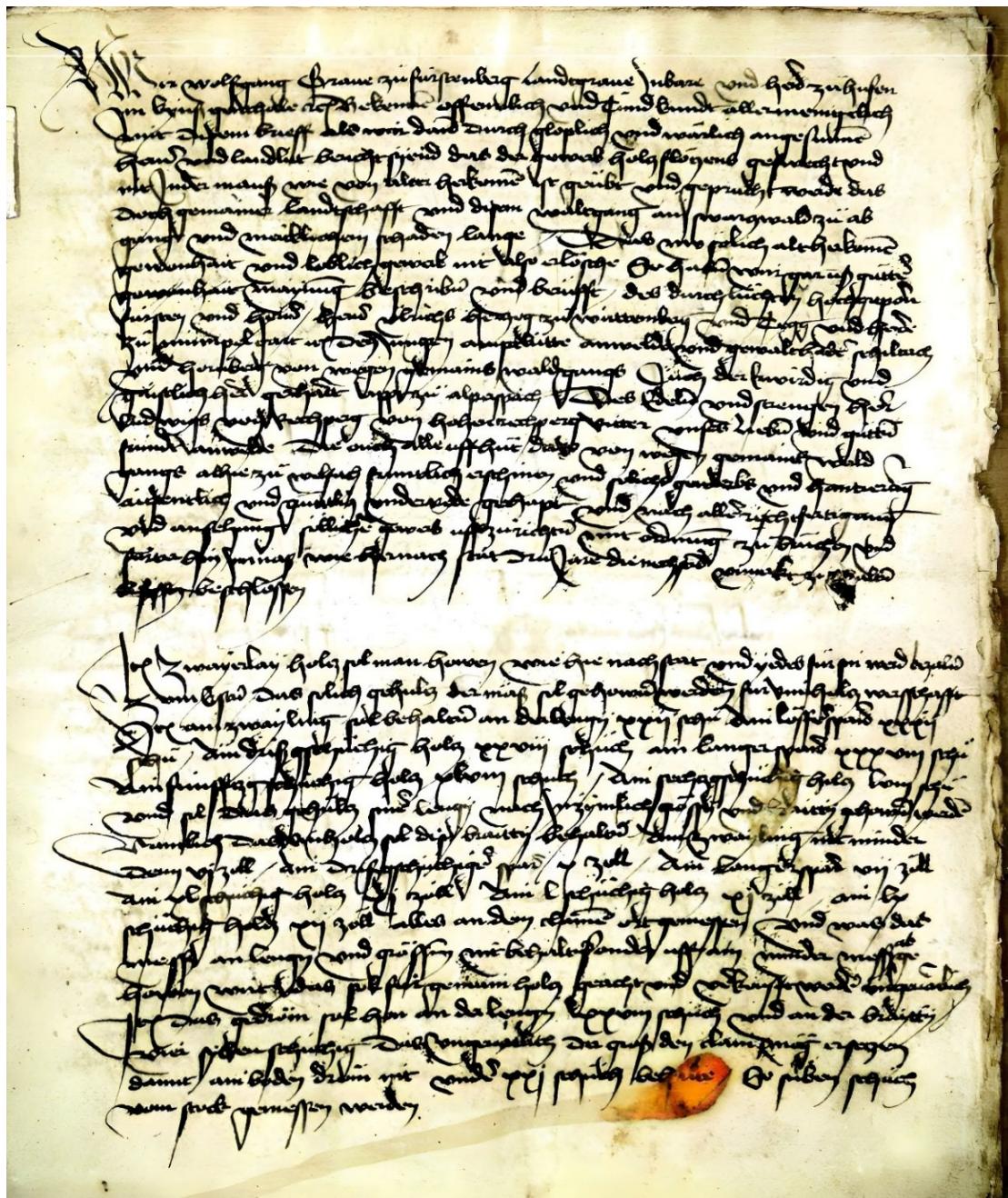
<sup>21</sup> In den Rechnungen der Münsterbauhütte in Straßburg wird bereits 1415 ein Heinrich Kugeler erwähnt, der Holz nach Straßburg lieferte. Reinhardt: La haute Tour de la cathédrale de Strasbourg, 22, Fußnote 4. – Zur Familie Kugeler und deren Bedeutung für den Holzhandel im Kinzigtal siehe Schrader: Neue Quellen zur Geschichte der Flößerei im Kinzigtal.

<sup>22</sup> 1482 wohnten in Oberwolfach „Hansen Rülin“ der Alte und „Peter Rülin“. FUB IV, Nr. 6, Anm. 2. – In Straßburg lässt sich bereits 1366 ein Hermann Rülin nachweisen. StUB 5/2, 577, Zeile 25.

<sup>23</sup> Siehe hierzu Anmerkung 3.

<sup>24</sup> Ehingen, Rudolf von II. – Kurz zuvor, am 17. März 1500, hatte Rudolf von Graf Wolfgang ein Lehen in Oberrißlingen und eine Kaplaneipfründe in Neuneck erhalten. FUB IV, Nr. 300b.

hat, von denen eine ins Stadtarchiv von Dornstetten gelangte, möglicherweise durch Jos Münch von Rosenberg († 1551). Er stand seit 1520 in fürstenbergischen Diensten, amtierte ab 1528 als Oberamtmann in Wolfach, ab 1534 als Obergvogt in Hornberg und ab 1539 zugleich auch als Obergvogt in Dornstetten<sup>25</sup>. (1548 verglich Münch von Rosenberg die Flößer des Waldgedings, der Stadt und des Amts Dornstetten und von Loßburg mit Jörg von Ehingen zu Kilchberg, Vogtherr zu Neuneck, wegen ihrer Streitigkeiten betreffend das Flößen und den Floßzoll auf Glatt und Lauter<sup>26</sup>.) Heute lagert die Ordnung im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und ist als Digitalisat im Internet auf der Seite des Landesarchivs frei zugänglich.



Die originale Urkunde aus dem Jahr 1500

<sup>25</sup> Asch: Verwaltung und Beamtentum, 363; Georgii-Georgenau: Fürstlich-Württembergisch Dienerbuch, 458. - Siehe auch Anmerkung 3.

<sup>26</sup> Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Signatur A 554 Bü 107. <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-18087>: Verträge wegen der Flößerei auf dem Neckar, der Aach, Glatt, Lauter und dem Heimbach (Kopialheft). Laufzeit (1484-1664) um 1750.

## 2. Anhang

### 2.1. Urkunde vom 29. März 1500

#### 2.1.1. Beschreibung der Quelle

Hauptstaatsarchiv Stuttgart A 602 Nr. 8143 = WR 8143. <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-33986>.

*Graf Wolfgang von Fürstenberg beurkundet eine mit Württemberg, Alpirsbach und Ludwig von Rechberg auf drei Jahre gemachte Ordnung für gemeinen Waldgang am Schwarzwald, die Länge der Hölzer und den Handel mit Holz betreffend<sup>27</sup>.*

#### 2.1.2. Originaler Wortlaut der Urkunde

|1|

*WR 8143 Pap.*

*Anno xv<sup>c</sup> [1500] Jar*

*Vorgriff der neuen ordnung wie das von waldtgenossen und denen von Wolfach verlauffen ist mit ainhelligem Rat uff ain hinder sich bringen.*

*Copy ainer Ainung uff drei Jar lang, zwischen Wirtemberg, Fürstenberg, dem Abt zu Alpirspach, und Her Ludwig von Rechberg, von wegen der Waldgenosen am schwarzwald unnd schiff hern Ordnung, wie lang das gehultz [Gehölz] sein soll, och der Köff[Käufe], bezalung, und anderer Artikel halb.*

*1500*

*Letare.*

*Archiv*

*Dornstetten*

*L.A.8.6.*

*WR 8143*

|2|

*Wir Wolfgang Graue zü Fürstenberg landgrave in bare und herr zü husen im kynßgerthale etc. bekennen öffentlich und tünd kundt allermeniglich mit diesem brieff als wir dan durch glöplich und warlich angesinnet han [vorgenommen haben] und landlut bericht syend das der gewerb holtzflötzens geswecht und nit in der mans wie von alter herkommen ist geübt und geprucht werde, das doch gemainer landschafft und disem Waltgang am swartzwald zu abgang und merklichem schaden lange. Das uns solich alt herkommen gewonhaft und loblich gewerb nit also erlösche, so haben wir gar uß gütte gewonhaft, maynung beschriben und berufft, des durchlüchten hochgeporn fürsten und herren, herren Ulrichs hertzog zu Wirttemberg und Tegg und herren zu mumpelgart etc. des jungen amptlütte, anwelde und gewalthaber [Bevollmächtigte] schiltach und Hornberg von wegen gemains waldgangs, och der erwirdig und geistlich herr Gerhart appt zu Alperspach, des edelh und strengen herrn Ludwigs von Rechberg von Hohenrechberg ritter unsers lieben und gutten fründt anwelde. Die och alle uff hüt dato [auf heutiges Datum] von wegen gemainen waldgangs alhie zu wolfach samtlich erschinen und solichs gewerbs und hantierung aigentlich und gnädig underrede gehapt und nach aller rechtfertigung und ansehung solliche gewerb uffzurichten mit ordnung zu bruchen und fürterhin im maß wie hernach stat [steht] drei Jare die nechsten [?] vermerkt [?] zu erhalten ### [gestrichenes Wort?] beschlossen.*

*Item zwayerlay holtz sol man howen wie hie nach stat<sup>28</sup> und yedes für sin werd bezahlen zum besern das solich gehultz [Gehölz] der maß sol gehown werden fur rinholtz [Rheinholz] wersschafft [Bürgschaft, Sicherstellung eines Käufers]*

*Item ain zwayling [20-schuhiges Holz] sol behalten an der lengy xxii schu  
den löffer sparen [Läufersparren] xxxii schu,*

<sup>27</sup> Hauptstaatsarchiv Stuttgart A 602 Nr. 8143 = WR 8143. <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-33986>.

Internet, 30.6.2021. - Vgl. FUB IV, Nr. 302 (S. 285f.), Urkunde vom 21.4.1500.

<sup>28</sup> Zur Einteilung der Holzsorten vgl. die Tabelle in Fautz: Die Geschichte der Schiltacher Schiffferschaft, 156, 159f.

ain drißschüchig holtz xxviii schuch  
 ain langer sparen xxxviii schu  
 ain fünftzschüchig holtz xlvi schuch  
 ain sechtzschüchig holtz lviii schu  
 und sol das gehültz sine lengi nach in zymlich grösse und breity gehowen werden namlich das rinholtz [Rheinholz] sol dise braitty behalten:  
 ain zwayling nit minder denn vi zoll  
 ain drißschüchiger sparen x zoll  
 ain langer sparen vii zoll  
 ain xl-schüchig holtz xi zoll  
 ain l-schüchig holtz xi zoll  
 ain lx-schüchig holtz xii zoll  
 alles an dem clainen ort gemessen und was das mess an lengy und grössen nit behalten sonder uff  
 ain minder mess abgehowen wirt das sol für gemaing holtz gericht und verkoufft werden ungevarlich.  
 Item das gedröm sol han an der lengy xxviii schuch und an der braitty wie siben schüchig, das  
 ungevarlich der groß den clain mag ersetzen damit ain boden drein nit under xxi schuch behalte, so  
 siben schuch vom stock [unteres Ende des Baumstamms] gemessen werden.

|3|

Und der köuffen halb sol es also gehalten werden, das die von Wolfach und annder schiffherren, so  
 disen gewerb üben, von dem gemaingen armen man uß solchem angezogten holtz sollen sy ain  
 billichen gemaingen kouff, der den armen man zu erliden laussen widerfaren, darinn th#in [? kein]  
 tail nach den löuffen uberruckt [ürvorteilt, überlistet<sup>29</sup>] werde. Und was also die waldgenossen  
 den schiffherren zu sagen in köuffen und besliessen, dem sollenn sy uff zit und tag wie solicher  
 gehaß ungevarlich geschicht [geschieht] unvertzogenlich nach kommen.

Und sye solichen verkouffs und zugesagts holtz vor mengelichen [jedermann] wenn sy yenen [?] denn  
 unwetter oder wassers nött das sy es nit fertigen möchten sol doch darnach gefürdert werden  
 unverlangt. Wie aber solichs durch die waldlüt nit erstatt und solichs zu clag und mit warheit sin  
 gebracht wirt, so ist der oder die selben myßtätte [Missetäter] yeder sym herren sechs guldin zu  
 penfall [Strafe] schuldig und sol ouch alßdann derselb herr und sin amptlüt dieselben verkouffer mit  
 bottlen und pfundung dartzu halten, den schiffherren clagloß ze machen one des schiffherren costen  
 und schaden.

Dagegen sollen die schiffherren die Waldtgenossen gemainch und sonder also bezalen mit barem  
 gelt oder wie sy sich mit inen uff zil, zit und tag verainen mögen. Wann sye aber darinn säumig  
 werden wider iren willen, so sind sy alß dan yeder sym herren zu penfal schuldig sechs gulden wie  
 das wie vor zu clag kompt und uff sy erfunden wirt. Und nit desterminder [desto minder] sol der  
 heren und sine amptlutt dem schuldner varende hus zu pfandt geben an sin hand, die ertrien tragen  
 und daruff sins geltz bekommen mög an sin costen und schaden ungevarlich.

Eß sol euch yetzt in dieser ainigung von den heren und iren amptlütten den schiffherren und  
 waldgenossen uff das höchst gebotten und verbotten werden ainen yeden iren widerthon [?] Euchtz  
 [?] zu kouffn noch verkouffen, sy mögend dann diese ainigung leben werschafft [Bürgschaft] und  
 bezalung tun [?] und halten wie ob stat [steht]. Welcher aber das verbrech, den mag sin herr  
 strauffen nach sim gevallen.

Item ouch in disen köuffen spern [Sperren?] und Irrung entständent so sol uff sin clag one alles  
 vertziehen und über nacht rechtliche ußtrag gelangen also das der cläger ungefrönt [ungepfändet]  
 dem antwurttten in sine gericht nach volge und sich dahinn tail siner stett oder landsrechten oder  
 fryhait behelffen und wölichen [?] in dem rechten verlustigt wirdet sol dem anndernn tail siner  
 zymlichen zerung und gerichtz costen glich wie umb die hoptschulden [Hauptschulden] claglos  
 machen und halten ungevarlich.

|4|

Wollcher ouch usserthalb ist Wolfach ist gesessen und selbs flötzen wolt, der mag es tun und sol  
 platz und weg haben an den segen [Sägen] zu Wolfach, uff wasser und landt sin gehultz [Gehölz]

<sup>29</sup> Deutsches Wörterbuch, s. v. überrücken <https://www.woerterbuchnetz.de/DWB?lemid=U01543>. Internet,  
8.11.2025.

zu fertigen wie ain anderer, doch den zöllen unnergriffen. Und das auch derselb diser ainigung lebe und die köuffe, so die von Wolfach alle Jar underainander under inen segen [sägen] werden zu straßburg und uff dem ein halte, daß sie die von Wolfach auch den jehenen [denjenigen], so selber flötzen wollen, wie sie ir köuff machen und halten wollen, verkünden sollen und sol dise ainung jetzt an gön daruff zu heren [hören] und uff das künftig jar zu flötzen.

Es sol auch ohne parthy der schiffherren oder waldgenossen die verainung der zit nit verendern noch verfärben [?] dann mit wissen und willen der herren by verlierung yeder pen von x gulden, so das tätten, die sie denselben irn heren vervallen sin sollen. Wer aber von ainer parthy oder mer in der früntlichen etc. ainigung mit kouffen und verkouffen und bezalung ainiche gevarlichait [Bedrägnis] gespürt oder gebracht worden wolt, sol durch die oberkait abgestelt werden getruwlich früntlich on alle gründe.

Witter so ist

Des Ersten gesetzt, das nach sant Martins tag und vor dem oster tage niemant weder haymisch noch frömbd lüt kain holtz noch bort zu merckt sol flötzen noch füren wie von alter harkom. Aber ain gast oder frembd man heruff oder unterwegen zu ain schiffherren und kouffen ains anprechten redlichen kouff, darumb kerbzedel gemacht werden, demselben gast oder kouffer mag man sin kouff vor ostern fertigen und überlassen und sunst nit.

Es mag auch ainer wie er yttel [eitel ,nichts als'] holtz verkoufft hett uff ain floß, verkouffts guts F [100] bort und nit mer, und sol sust holtz oder stam zu oblast füren. Und das also zu halten ist gebotten an vi gulden, die ain yeder verwerkt [verarbeitet], als offt er das verbrecht [übertritt], inn darumb zu strauffen [strafen]. Und was ainer vorhin einweg fürt, sol im an seiner nachgeschrieben summ ab gan.

Welcher auch uff den Rin [Rhein] oder zu markt diß Jar varen will, der sol sin floß gedemlich [ordentlich?] machen und füren, namliech drü oder iiiif [400] holtz ungevarlich sol der machen über iii zwayling gstör, v oder vi gstör xxx schüchig holtz, lang sparren vii gstör und das übrig an grobem holtz, xl schüchig l schuchig und ix schüchig holtz, welcher oder welche uff den Rin [Rhein] faren wollen, die sollen den markt halten an allen orten mit denen von gerspach [Gernsbach?], wie die den gesetzt hand und ist des holtzes minder dann iij oder iiiif [400], so sol er nach der antza obgemelt gerden machen.

|5|

Verkouff halb zu Keln [Kehl] zu halten

Item Rinholtz [Rheinholz] uff den Rin F [100] umb x guldin

Item in der stat F [100] iii β näher dann umb x gulden

Item den herren der stat wie von alter har

Item F [100] gemain holtz umb viii gulden vnd nit näher

Und mit ged sol ain yedem rinholtz [Rheinholz] und gemainholtz alhie zu wolfach von ain anderen sündern [absondern] und uß schaiden. Und so ainer an märckt kompt, so sol er sin floß nit vailbieten noch verkouffen, er hab dann das gemainholtz vom rinholtz [Rheinholz] ußgestört und gesündert [gesondert]. Ainer sol auch also yedes holtz besunders in sin werdt und kouff wie ob stat verkouffen. Ainer findet dann ain köuffer, der alle tail wolt nehmen, yedes in sein gelt verkoufft, aber ainem den oblast, so sol er es darnach sündern [absondern] wie ob stat.

Item die in der ordnung sind, frömbd oder haimsche, mögen gegenainander zu keln [Kehl] auch holtz umb ainander kouffen wie hernach volgt: uff den Rin [Rhein] zu füren umb iii β, noher das F [100] dann umb x gulden wie die von straßburg [Straßburg], aber mit ####ding die selben floß, die ainer also erkoufft, sol er nit mer zu keln [Kehl] in [sol?] chen noch ain merckt daselbs nit mit irnen, sonder sol ainer die gekoufften floß gantz mit ainander wider verkouffen oder den Rin [Rhein] hinab füren, es sy dann gemain holtz oder die bort mag er daruß brechen und sainem oder sonder verkouffen in stat oder sust.

Item die latten umb drij pfennig

xxx schüchig listen [?] i vmb iij J segen

Item ain xl schuchig umb v J

pfel die gut sind umb i β J

und gemain pfel um xi J und nit neher, mag aber ainer mer lösen ist im zugelaussen

welcher der artickel ain verbucht bessert vj gulden als offtbeschicht, wiß sich ain yeder nach zu richten.

|6|

## kouff der portt

Item die bort sölln zu keln [Kehl] nit under vi gulden gegeben werden und sol ainer die nit hinweg führen die syen dann besehen von den dryen iro zwen oder aim und nach dem die besser sind nit under vi gulden sondern die besserung der bort höher geschätzt werden umb i gulden j gulden zwen oder dry zu darnach sy vast gut sind und so ainer heruff vom merckt kompt so sol er allwegen by sin glouben [Glauben] ungevarlich den dryen oder mertail und er inen sagen was er uß f [100] bort uff die fart gelößt minder oder mer und inen das nit verhalten Aber auch die port von den dryen über schätzt werd nit hinuß über die sum vi gulden und daniden gantz unwert weren so sollen im die schiffherren so der tzit daniden sind uff iren glouben im besten die bort mehr erlouben doch mit rätt nit under vi gulden wann welcher uf sine bortten die vi gulden nit zulossen nit vertruwet der sol dieselben bort nit inn markt sine? sonder dazwischen verkouffen und welcher die mehr? geb dann wie oben erlaubt ist pen zwen gulden.

Item es sol euch kainer uff ain Jar zu Wald nit mer kouffen noch bestellen dann uff vF [600] holtz ungevarlich über wintter sonder wer och in gemainschafft flössen wölt der sol das tun offenlich und by aid sagen das es ain rechte erbere gemainschafft sey in gewinn und verlust inn ein und ußgeben Was ain yeder deß jar mag flößen

Item ain schiffherr sol nit mer flößen zu aim jar sum dann xxv<sup>c</sup> [2500] holtz und xxv<sup>c</sup> [2500] bortt darinn mag er im f [100] holtz für if [200] bort und if [200] bort für f [100] holtz füren. es sol auch kainer über if [200] latten oder i viertel mer uff ain floß füren. doch wo zwen in aim huß sind die sauber? sind, oder ain uffrechte gemainschafft mit ainander haben die mögen aine halben sum namlich xiij<sup>f</sup> [1300] holtz und xiij<sup>f</sup> [1300] bort wie obstat mer füren ungevarlichen zu wald.

Es sol auch kainer zu straßburg uff dem Rin [Rhein] noch zu wolfach ankouffn noch verkouffen den andern nit iren noch hindern, och so ainer zu straußburg verkoufft hett sol er darnach nit für wort tun oder sagen zu aim wort min ich bring bessers oder derglich wort, dardurch der so zu merckt ligt, und nit verkoufft het, gesumpt [sic! aufgehalten<sup>30</sup>] werden möchte, pen v gulden oder wie ainer das gevarlich bruchte, man sölt inn höher strauffen oder das wasser verbieten

|7|

## Der kouff halber

Der kouff halb die ainen sin kome uff dem Rin [Rhein] oder sust im landt auch hie zu Wolfach, die sol ain yeder schuldig sin zu tunde [zu tun] zum höchsten und darumb Kerbzedel machen und allhir für zu bringen den dryen und dem floß zoller bym aide, da sol deren dem der den kouff thut der halbkouff vorab zu gehorn ob er des begert für sich selbs zu lieffern Es were dann über xc holtz da sollen im die dry den kouff tailen und was sy billich bedenkt im daran zelegen [zerlegen] doch den bessern tail Ob auch ainer in ain kouff mit aim zerslüg [zerschlagen] und nit ains wurde das sol er den dryen auch by aid schuldig sin für zubringen uff das ob sy solichs bedenken gerätten das sy ain anderen dartzu hinab oder an das selb ort schiben möchten denselben kouff zu vollstrecken Es wer dan ungevarlich i floß an holtz oder an bortten damit die köuffer so unser gnediger heren auch gemainen nutz und gewerb gut waren nit verhalten pliben, wer heren auch etwas an aim kouff zu gelegt wirt der sol es fertigen by verlierung vi gulden an gnad Und die taylung der köuff sol umb gen ungevarlich was auch ain yeder an köuff gibt oder geleit wirt sol im an der sume abgan, und was ainer von Holtz oder bortten vorhin ee [ehe] aim der kouff geroffnet oder getaillt wer daniden zu keln [Kehl] ligen hett das geschickt were und in ainen kouff diente das mag er daran geben an gast zol doch unge## machen Item die köuff zu keln [Kehl] sol man machen und verwinkouffen [?] auch allweg lütt von Wolfach und wald dartzu ziehen wie ainer die ho [?] mag und ainannter im köuffen nit irnen [?] noch zu hindern Ouch die gefrembten holtzer [Gefremtholz – Holzsortierung in der Kinzigflößerei<sup>31</sup>] halb das man furen kainer [?] mer geb allain um [?] sust xl schüchig und l schüchig holtz und das man gemainlich deshalb ain billichen erbernen [ehrbarer?] kouff mit den herren mache

<sup>30</sup> Lexer, s. v. sūmēr-<sup>31</sup> Keweloh: Fachwörterbuch der Flößerei, 15. - Ahd. frem(m)en ,darbringen'; gefremt ,dargebracht'. Althochdeutsches Wörterbuch, digitalisierte Fassung bereitgestellt durch die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, <https://awb.saw-leipzig.de/AWB?lemid=F02637>, abgerufen am 27.09.2025.

*daby sy und mit bestön mögen, erbarclichen [erbarmeclich – barmherzig<sup>32</sup>] pen ii gulden umb das obgemelt stücke*

*Der stam halb sol kainer mer laden noch uffwerffen dann an ainem ort und nit mer dan ainerley stam uff aym floß füren by pen i gulden und den lonherren aigentlich sagen oder zu wissen tun woher die stam kommen doch under haßlach möcht ainer laden und dem obern das an geben, Item woe ainer güt koufft alda sol man inn vercken auch fühlholz [Füllholz] zerbrochen und zerlossen hat wandel fur wolfach uß*

|8|

*Was ainer der ordnung geben sol*

*Item wölcher ain Schiffherr sin will sol zu weg gelt geben Tych zu bezalen und annders e[h]je er anfacht [anfängt] flossen i gulden und er ist witter sol man mer geben und legen und sollichen i gulden sol ain yeder da den gewerb für Wolfach ab üben wil jerlich uff ostern bezalen und offnen [erklären<sup>33</sup>] daß er flössen wölle welcher das nit thut sol nit zugelaussen [zugelassen] werden dasselb Jar*

*Item des tiffers wägs [tieferen Wegs?] halben under der brugken zu Wolfach soll ain ordnung und von der mertail Schiffherren gemacht werden damit von frömbden und haymischen glich geprucht werde Namlich also dz [das] es zwischend dem joch und der vorstat offen sig [sei?] xviii schůch wit, und ob er überfirt würd so soll man den tromen [Balken<sup>34</sup>] und holtz dz [das] darinn hanget daruß zu führen bieten an ii gulden damit der abweg alweg offen sig [sei?]*

*Item es sol och kain schiffherr mer zu märckt fürn, dann ye in vier wochen ain floß damit der merckt nit überfült werde und sol dann stylstan [stillstehen] bis vier wochen verschinen [vergangen] sind mag er hie zu Wolfach wider ußfaren doch wollichen ii [?] furn [?] als vor stat [steht] zu geordnet ist der mag all dry wochen ain floß und nit mer führen und er sy uff gelert [leere?] sum [?] flötzt*

*Daruber sollen alle jar dry erben [ehrbare?] man yetzt zu dryen gesetzt werden und uff wölche die wal velt [fällt] und von den syben zu diser ordnung erkennt werden dieselben dry man solle by aid gehorsam sin diß jar und schuldig sin zu globen [geloben<sup>35</sup>] und swern [schwören] über disen gewerb und handel wie vor stat [steht] glich und gemain ze sind Ouch macht haben knecht zu tailen und wann zu vil holtz oder bort uff dem märckt weren ain still stand zu gebieten haimischen und frömbden ain pfal in Tüch [Teich] zu slahen [schlagen<sup>36</sup>] bis der merckt gerumbt wirt so sol man dan denen so uff gehalten sind sy syen frembd oder haimisch erlauben am ersten zu furen ungevarlich*

|9|

*Es sollen och syben man gesetzt werden zu Syben die Rechtsprechen inen und von yedem heren dartzu jarlich so das nöt ist geordnet werden*

*Namlich ain schulthais zu wolfach*

*ainer von schiltach*

*ainer von schramberg*

*ainer von schenckenzell*

*ainer von alperspach*

*ainer von loßburg Oder Romberg*

<sup>32</sup> Mhd. *er-barmec-lich*, *barmherzig*‘ Mittelhochdeutsches Handwörterbuch von Matthias Lexer, digitalisierte Fassung im Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities, Version 01/25, <https://www.woerterbuchnetz.de/Lexer?lemid=E01680>, abgerufen am 27.09.2025.

<sup>33</sup> „öffnen“, in: Wolfgang Pfeifer et al., *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen* (1993), digitalisierte und von Wolfgang Pfeifer überarbeitete Version im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache, <https://www.dwds.de/wb/etymwb/%C3%86ffnen>, abgerufen am 27.09.2025.

<sup>34</sup> „*trom*, m.“, Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, digitalisierte Fassung im Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities, Version 01/25, <https://www.woerterbuchnetz.de/DWB?lemid=T72163>, abgerufen am 27.09.2025.

<sup>35</sup> „*globen*, svv.“, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch von Matthias Lexer, digitalisierte Fassung im Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities, Version 01/25, <https://www.woerterbuchnetz.de/Lexer?lemid=G04845>, abgerufen am 27.09.2025.

<sup>36</sup> „*slahen*, stv. I, 4.“, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch von Matthias Lexer, digitalisierte Fassung im Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities, Version 01/25, <https://www.woerterbuchnetz.de/Lexer?lemid=S04655>, abgerufen am 27.09.2025.

ainer uß der stat wolfach

*Und so wan der schulthais sy ervordert und er frägt die zu strauffen [strafen] vermecht und mangel diser ordnung zu erkennen wer sy durch rügungen oder sunst ain unrecht gloplich für kompt nach irem besten verstantnuß zu strauffen [strafen] und [das ist] der mertail under den syben man uff ir ander benenen daby sol es pliben und von yedem herren der sin also gebüst werden. doch ist der ordnung gemain beser und bit. Diewil sy inen selb dise strauffen und beswerden uff setzen, daß der drittail in gemaint ordnung nutz und dero zu uff enthaltung gevallen sölle, ist zu gelassen von herren |10|*

*Item Diß ordnung sol drei Jar die nechsten besten [bestehen] und wie vor stat unverletzt gehalten werden, doch ob bey der parthyen herren ytzt [?] in disem gewerb zu verbessern zu viel dartzu oder darvon zu thunde so sollen sy hiemit ainmunderlich [?] ouch zu handeln macht haben ungevarlich und des zu warern Urkunde haben wir grauff Wolffgang unser Insigel gehengt an disen brieff und ich Hanns von Wittingen von wegen meins gnedigen herren und aller der inn mins ampt halb und wir Gerhart abt zu Alperspach und Ludwig von Rechperg ritter obgenant bekennen daß solche verainung wie ob stat mit unsern rät wissen und willen zugangen ist So haben wir für uns und die unsern unsere aigen Insigel an disen brieff gehennigt der geben ist uff Letare Im xv<sup>c</sup> [1500] Jar*

*Die Dryer diß Jar*

*Mattern Schlosser*

*Hans Kugeller*

*Bechtold Rülin*

*Und sollen die Süben inen den lon erkennen wan Sy zuo samen kommen und ob ir ainer nit da sin möcht / Sollen Sy schifferherren oder seger darzu ziehen inen zü helffen bort zü schätzen vnd des gehorsam sin i ## fullt bort mag ain f [100] in ain hengel [Haken / Henkel] machen vnd für füllin bort verkoffen*

## 2.2. Urkunde vom 21. April 1500

### 2.2.1. Beschreibung der Quelle

Lagerort: Fürstlich-Fürstenbergisches Archiv Donaueschingen, Jurisdictionalia, Wolfach, J, Vol. I/1. FUB IV, Nr. 302 (S. 285f.).

*Wolfgang Graf zu Fürstenberg etc. beurkundet: nachdem er berichtet worden, „das der gewerb des holtzflötzens, darvß sich dann der waltgang gemainlich erneren muß, durch böß vnglich koff, werschafft vnd mißgloben geswecht vnd nit in der maß, wie von alter harkomen ist, nutzlich gevbt vnd geprucht werde, das doch diser gemainen landschafft vnd dem waldgang hie am Swartzwald zuo grossem verlust, schaden vnd mercklichem abgang langet“, ist er zur Abstellung dieser Uebel mit den Amtleuten und Gewalthabern des Herzogs Vlrich zu Wirtemberg und zu Tegk etc. und mit dem in eigener Person erschienenen Abte Gerhart zu Alperspach über eine neue Ordnung des Flößens für die drei nächsten Jahre übereingekommen nach Inhalt der „libelbrief vnd buoher, darinn sollichs gar lutter vergriffen ist.“*

*Geben vff zinstag nach dem hl. Ostertag 1500*

*Die Siegel des Ausstellers, Rudolfs von Ehingen, derzeit Vogtes im Amte zu Hornberg (wegen Herzog Vlrichs und der seinigen) und des Abtes Gerhart zu Alperspach fehlen.*

*Perg. Or. (beschädigt). Donaueschingen.*

### 2.2.2. Originaler Wortlaut der Urkunde

*WIR Wolffganng Graff zü Fürstennberg lantgraff in bare und her zü husen im kintzigental etc. bekennen offenlich und thünd kunt mit disem brieff als wir durch globlich und waurlich [sic! – wahrlisch] angesynnen von hern und landslütten / aigentlich bericht sint / das der gewerb des holtzflötzens daruß sich dann der waltganng gemainlich erneren müß durch böß unglich köff / werschafft und missgloben / geswecht und nit in der maß wie von alter harkomen ist nutzlich geübt und geprucht werde / das doch diser gemainen landschafft und dem waldgang hie am swartzwald zü großem verlust schaden und mercklichem abganng langet / damit aber sollich alt harkomen gewonhait und loblich gewerbe / nit also unnütz werde / und zerganng / so haben wir gar uß gütter*

mainung unser anwält lassen langen / an des durchlüchtigen hochgeborenen fürsten und herren  
 hern Ulrichs hertzogen zu wirttemberg und zu tegk und hern zu mümpelgart amptlüt und  
 gewalthaber von wegen irs tails im waltgang gesessen / auch dem erwürdigen und gaistlichen herrn  
 Gerhartten abpt zu alperspach / der dann in aigner persone uff hüt dato von der sinen und des  
 waltgangs wegen erschynen ist / und söllichs gewerbs und hantierung mit ain ander / nach rarrt  
 dero so sich des verstandt gemutlich underrede gehapt / und nach aller rechtverttigung und  
 ansehung sollichen gewerbe uff zu richternd / und mit gütter ordnung zu gebuchen / auch fürohin  
 also zu haltend / die drü nechsten jar nach ain ander volgende unverlezt. verainbaret inmassen und  
 nach innhalt der libelbrief und bücher darinn sollichs gar lutter vergriffen ist / wie das alles in  
 früntlichem wesen nachburlich aim als dem andern ston / zu wasser und märckten / die köfft und  
 verkoff auch werschafft vnd #nderung [Anfang nicht lesbar] glich zu halten / mit aller satzung in der  
 bezallung büssen straffen ordnungen gerichten und allen stucken geübt und gehannhabt werden  
 soll / des dann an jeder art libellbrief in glicher luttung [Lautung] überantwurt sindt / und in artickels  
 wise nach aller notturft vervasset ist / damit sich in vermeltem hertzogthüm dem gotzhus alperspach  
 und unser herschafft im kintzidental menglich die disen gewerbe bruchen wöllen wissen darnach  
 zu halten / by vermidung der pennen [Strafen] so darüber gesetzt sint / und dem allem erberklich  
 [mit dem nötigen Respekt, ehrevoll] nach zu kommen / wie dann dz durch die unpartischen / von  
 den gemelten dryen herschafften der über gezogen / geordnet beschlossen angesehen / und fürtor  
 [sic!] gesetzt / oder gemachet wirt / die zit jar uß wie obstatt dem gemainen walgang zu nutz und  
 güttem / und das diß alles stätt [stet] vnd vest plibe / so habend wir graff Wolffgang zu warer urkund  
 für uns und die unsern unser aigen insigel an disen brief gehengt vnd ich Rüdolff von Ehingen die  
 zit vogt im ampt zu hornberg von wegen mins gnedigisten hern hertzog ulrichs etc. und der sinen  
 min insigel auch heran gehengt für die so in myn ampt gehörig sint / und wir Gerhart abpt zu  
 alperspach von unser und unsers gotzhuß lüt wegen unser insigel auch heran gehengt und geben  
 uff zinstag nach dem heiligen ostertag als zalt nach cristi unsers lieben hern geburt  
 fünffzehenhundert jare

## 2.3. Brief von Elisabeth von Fürstenberg, 1523

### 2.3.1. Beschreibung der Quelle

Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Hauptstaatsarchiv Stuttgart A 602 Nr 4344 = VR 4344 recto.  
<http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-29643-1>.

Gräfin Elisabeth zu Fürstenberg, geborene von Solms, Witwe, schreibt dem Abt Ulrich zu Alpirsbach,  
 daß sie bereit wäre, mit ihm und andern Nachbarn die Ordnung in Holzsachen zu erneuern. Laufzeit  
 1523 Dezember 11. Aussteller Elisabeth, Gräfin zu Fürstenberg, geb. v. Solms

### 2.3.2. Originaler Wortlaut des Briefs

Gewürdiger lieber herr und fründt was ich eren früntschaft liebs vnd guots vermag syg üch alzit  
 zuvor, ich hab üwer [euer] schriben in anfangk, bernharten schuhlis sogen und handlungen halben  
 gelesen. vnd für wann im sin gefründten koffe / zuo vereken und segen / gefürdert und nit abschlahen  
 wöllen allain üch zuo lieb etc. aber nach vercknügen sin koffs / ist mir oder myn amptlütten / nit wissen  
 im ichts witters erlopt / noch gegündt haben. doch so hat sich der schuhli sins rechten erbotten /  
 stell ich was recht ist dieser zit nit hinder sich / aber üwer [euer] erbietten fenntlich guot  
 nachberschafft zu halten üwers [euers] vermögens / danck ich üch [euch] gar freüntlich mit  
 erbiettung / gegen üch [euch] auch alzit zuvorglichen / vnd diewill aber vil missbrüch in dem  
 holtzgewerb ist / darvss sich die üwern [euern] sampt schilttach vnd rechberg / auch die mynen  
 erueren muossen / und fürwaur söllichs inen / auch gemainem nutz / uff alltail schaden bringt / so  
 wölt ich die minen dero / ordung uss ist / alzit zuo aim oder mer guotlichen tagen vermögen darinn  
 mit üch und andern waltherschafften handeln helffen was zuo guotter nachberschafft / vnd  
 nutzberkait / kommen vnd diennen möchte als dann vnser alt vordern auch getan habendt / und ich  
 auch gern ton wölti gegen üch und andern datum sampstag nach marie empfengniss anno etc. xxiii.

Elisabecht Gräffin zu Furstenberg

Geporn von Solms & Witwe &

## 2.4. Weitere Quellen zur Flößerei im Fürstlich Fürstenbergischen Archiv Donaueschingen

Briefwechsel aus dem Jahr 1524 zwischen Gräfin Elisabeth zu Fürstenberg und dem Kloster Alpirsbach<sup>37</sup>:

- 1) FFA Donaueschingen, Jursidictionalia, J, Vol. I/1 a: 1524 Januar 24 (Sonntag nach Vinzenz): Abt Ulrich des Klosters Alpirsbach schreibt Gräfin Elisabeth zu Fürstenberg, dass der von dem Regiment in Stuttgart bestellte Vogt von Hornberg, Junker Hans von Rechberg zu Schramberg und der Aussteller bekanntermaßen wegen des Verhaltens der Wolfacher eine Floßordnung errichtet hätten („darzu es dann die Ewern zu Wolffach vast gebracht, das ich also mit baiden Geschafften die Ordnung und Satzung uffrichten müßen“). Dies sei ihm sehr unlieb, er hätte lieber alles beim Alten belassen. Die Empfängerin möge Änderungswünsche der Regierung in Stuttgart mitteilen, was der Aussteller auch tun wolle. Er bitte um Mitteilung über die Meinung der Empfängerin. – 1 Schr., mit aufgedrücktem Verschlussiegel aus Papier – Bemerkung: 2024 aus dem Bestand Aliena, Alpirsbach, hierher übertragen. Vgl. unten I/12. – Regest: Mitteilungen I, Nr. 172, Anm. 1 – Literatur: Barth, Geschichte der Flößerei, Karlsruhe 1895, S. 32–33.
- 2) FFA Donaueschingen, Jursidictionalia, J, Vol. I/12: Zusammenstellung älterer Schriftstücke zur Flößerei und Schifffahrt auf der Kinzig sowie zur Wiesenwässerung, 1524–1706; Enthält:
  1. Beschwerde Gräfin Elisabeths zu Fürstenberg bei der Regierung in Stuttgart gegen die Flößordnung der Oberlieger, eigenhändiges Konzept, 1524 (Vollregest Mitteilungen, Bd. 1, Nr. 172);
  2. Verfügung der Regierung Stuttgart an das Amt Hornberg zur Verkohlung und Verflößung von Holz nach der Forst- und Flößordnung, 1554, zeitgleiche Abschrift;
  3. Auszug aus einer Verfügung in der Auseinandersetzung zwischen den Schiffen in Wolfach und den Flößern von Schenkenzell und Kaltbrunn, o.J. [1597];
  4. Konzept für die Erstellung einer Flößer- und Wässerungsordnung (?), mit Regelung der Einbringung von Rebstecken und Holz für Wagner und Küfer, o. J. [16. Jh.];
  5. Auszug aus dem Ratsprotokoll einer ungenannten Stadt (Wolfach?) vom 13. Nov. 1626 zur Regelung des Flößens, Beschluss des Rats mit Zuziehung der „Sechser“, zeitgleiche Abschrift;
  6. Verfügung des Amts Wolfach zur Räumung des Flussbetts der Kinzig von Steinwällen nach dem Fischen, 1680;
  7. Vereinbarung zwischen dem Amt Wolfach und dem Amt Schiltach über die Einstellung des Flößens zwischen Martini und Ostern, Konzept des Amts Wolfach, 1706

Weitere Quellen:

- I/2, 1535: Flößerordnung zwischen Württemberg, Fürstenberg u. Alpirsbach.  
 I/3, 1551, 13.5.: Abschied zwischen Württemberg, Fürstenberg, Alpirsbach u. Schramberg, betr. das Flößen nach Straßburg, Holzhauen u. Ausweiten, Holzschatzung u. den Holzhandel.  
 I/4, 1557: Ordnung u. Satzung für die Schipperschaft zu Wolfach.  
 I/5, 1564, 23.6.: Holz- u. Flößordnung zwischen Württemberg u. Fürstenberg.

## 3. Abkürzungen

|               |  |
|---------------|--|
| § .....       | Pfennig  |
| β .....       | Schilling (Währungseinheit)  |
| fl .....      | Gulden   |
| FUB .....     | Fürstenbergisches Urkundenbuch   |
| GLA .....     | Landesarchiv Baden-Württemberg, Standort Generallandesarchiv Karlsruhe |
| hg. .....     | herausgegeben  |
| kr .....      | Kreuzer  |
| tb (lb) ..... | Pfund (= 2 fl)   |
| Sign.....     | Signatur   |

<sup>37</sup> Mitteilungen von Dr. Jörg Martin, F. F. Archivar in Donaueschingen.

## 4. Literatur

- Asch, Ronald G.: Verwaltung und Beamtentum. Die gräflich-fürstenbergischen Territorien vom Ausgang des Mittelalters bis zum schwedischen Krieg 1490 – 1632. Stuttgart 1986  
(Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B, Forschungen, 106. Band).
- Barth, Ludwig: Die Geschichte der Flößerei im Flußgebiet der oberen Kinzig. Ein Beitrag zur Geschichte der Schwarzwälder Schiffferschaften. Karlsruhe 1895. Online:  
<https://hdl.handle.net/2027/hvd.32044103201620>. Internet, 2.10.2025.
- Barth, Ludwig: Zur Geschichte der Kinzigflößerei im 15. und 16. Jahrhundert. In: Schau-ins-Land: Jahresschrift des Breisgau-Geschichtsvereins Schauinsland 27, 1900, 27–39. Online: <http://dl.ub.uni-freiburg.de/diglit/schauinsland1900/0029>. Internet, 2.10.2025.
- Bartusch, Jan Ilas: Grabplatte für die beiden Alpirsbacher Äbte Georg Schwarz und Gerhard Münzer von Sinkingen. In: Deutsche Inschriften Online. Die Inschriften des deutschen Sprachraumes in Mittelalter und Früher Neuzeit, DI 94, Landkreis Freudenstadt, Nr. 119, 2023, Online: <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0238-di094h019k0011907>. Internet, 8.11.2025.
- Bumiller, Casimir: Die Herren von Rechberg und die Formierung der Herrschaft Schramberg. In: Schramberg. Adelsherrschaft, Marktflecken, Industriestadt, 83–94.
- Burgen und Schlößer in Mittelbaden. Hg. vom Historischen Verein für Mittelbaden. Zugleich Die Ortenau 64 (1984). Offenburg 1984.
- Deutsches Rechtswörterbuch. Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache. Weimar 1914.  
Online-Version. Hg. von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. <https://drw-www.adw.uni-heidelberg.de/drw-cgi/zeige>. Internet, 2.10.2025.
- Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Digitalisierte Fassung im Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities, Version 01/25.  
<https://www.woerterbuchnetz.de/DWB>. Internet, 8.6.2025.
- Dilger, Martin: Kommentar zum Urbar des Rochus Merz von 1549. Auf der Grundlage von Notizen von Alfons Brauchle. In: Die Herrschaft Schramberg. [https://www.herrschaft-schramberg.de/urbaranm.htm#\\_Toc56851273](https://www.herrschaft-schramberg.de/urbaranm.htm#_Toc56851273). Internet, 9.11.2025.
- Disch, Franz: Chronik der Stadt Wolfach. Wolfach 1920.
- Ehingen, Rudolf von II. 1465-1538; Rat; Hofbeamter. <https://explore.gnd.network/gnd/1012403351>. Internet, 2.10.2025.
- Fautz, Hermann: Die Geschichte der Schiltacher Schiffferschaft. In: Die Ortenau 28 (1941), 150–212.
- FUB IV = Fürstenbergisches Urkundenbuch. Sammlung der Quellen zu Geschichte des Hauses Fürstenberg und seiner Lande in Schwaben. Bd. 4. Quellen zur Geschichte d. Grafen v. Fuerstenberg 1480-1509. Hg. vom Fürstlich Fürstenbergisches Archiv. Tübingen 1879. Online: <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:061:1-247783>. Internet, 2.10.2025.
- FUB VII = Fürstenbergisches Urkundenbuch. Sammlung der Quellen zu Geschichte des Hauses Fürstenberg und seiner Lande in Schwaben. Bd. 7. Quellen zur Geschichte der Fürstenbergischen Lande in Schwaben vom Jahre 1470 – 1509. Hg. vom Fürstlich Fürstenbergisches Archiv. Tübingen 1891. Online: <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:061:1-247783>. Internet, 3.10.2025.
- Georgii-Georgenau, Eberhard Emil von (Hg.): Fürstlich-Württembergisch Dienerbuch vom IX. bis zum XIX. Jahrhundert. Stuttgart 1877. Online: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:061:1-449500>. Internet, 3.10.2025.
- Glatz, Karl Jordan: Geschichte des Klosters Alpirsbach auf dem Schwarzwalde. Straßburg 1877.
- Harter, Hans: Die Schenkenburg. In: Burgen und Schlösser in Mittelbaden, 476–486.
- Haug-Moritz, Gabriele: Ulrich I. In: Neue Deutsche Biographie 26 (2016), 600-601. Online-Version.  
<https://www.deutsche-biographie.de/pnd118625357.html#ndbcontent>. Internet, 2.10.2025.
- Kink, Barbara: Armer Mann/Gemeiner Mann. Publiziert am 06.07.2016. Historisches Lexikon Bayerns, [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Armer\\_Mann/Gemeiner\\_Mann](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Armer_Mann/Gemeiner_Mann). Internet, 9.11.2025.
- Kohlmann, Carsten: „Von unsren Widersachern den baptisten vil erlitten und ussgetanden“. Kriegs- und Krisenerfahrungen von lutherischen Pfarrern und Gläubigen im Amt Hornberg des Herzogtums Württemberg während des Dreißigjährigen Krieges und nach dem Westfälischen Frieden. In: Das Strafgericht Gottes. Kriegserfahrungen und Religion im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation im Zeitalter des Dreissigjährigen Krieges. Beiträge aus dem Tübinger Sonderforschungsbereich «Kriegserfahrungen - Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit». 2., durchgesehene Auflage. Münster 2002, 123–211.

- Martini, Eduard Christian: Geschichte des Klosters und der Pfarrei St. Georgen auf dem Schwarzwald mit Rücksicht auf die Umgegend. Ein historischer Versuch. St. Georgen 1859. Online: <https://doi.org/10.11588/DIGLIT.12144>. Internet, 28.09.2025.
- Mitteilungen aus dem Fürstlich-Fürstenbergischen Archive. I. Band. Quellen zur Geschichte des F. Hauses Fürstenberg und seines ehemaligen reichsunmittelbaren Gebietes 1510 – 59. Tübingen 1894. Online: <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb11486148-1>. Internet, 3.10.2025.
- Moser, Wilhelm Gottfried von (Hg.): Forst-Archiv zur Erweiterung der Forst- und Jagd-Wissenschaft und der Forst- und Jagd-Literatur. Bd. 13. Ulm 1792. Online: <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10297806-1>.
- Moser, Wilhelm Gottfried von (Hg.): Forst-Archiv zur Erweiterung der Forst- und Jagd-Wissenschaft und der Forst- und Jagd-Literatur. Bd. 12. Ulm 1792. Online: <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10297805-5>.
- Moser, Wilhelm Gottfried von: Erklärung der Kunswörter und Benennungen welche beym Flößen und dem Holzhandel auf dem Wasser vorkommen, nebst einigen weitern Erläuterungen dieses wichtigen Forstgeschäfts. Ein Nachtrag zu der im vorhergehenden Band befindlichen Geschichte des Holzflößens. In: Forst-Archiv zur Erweiterung der Forst- und Jagd-Wissenschaft 13 (1792), 1–91, Online: <https://www.digitale-sammlungen.de/view/bsb10297806?page=15>.
- Moser, Wilhelm Gottfried von: Geschichte des Holzflössens besonders in Schwaben, von seiner Erfindung an, bis auf unsere Zeiten. Ein Fragment, aus Hrn. Hofr. Beckmanns und Herrn Hofrath Spittlers Bemerkungen zusammengesetzt, und mit Zusätzen vermehrt. In: Forst-Archiv zur Erweiterung der Forst- und Jagd-Wissenschaft 12 (1792), 3–226. Online: <https://www.digitale-sammlungen.de/view/bsb10297805?page=11>.
- Reinhardt, Hans: La haute Tour de la cathédrale de Strasbourg. In: Bulletin Société des Amis de la Cathédrale de Strasbourg 2 (1939), H. 5, 15–40.
- Riezler, Sigmund: Geschichte des Fürstlichen Hauses Fürstenberg und seiner Ahnen bis zum Jahre 1509. Tübingen 1883. Online: <http://swb.bsz-bw.de/DB=2.1/PPN?PPN=1658779428>. Internet, 6.10.2025.
- Schäfer, Wilhelm: Herren von Weitingen (Schluss). In: Zollerheimat. Blätter zur Förderung der Hohenzollerischen Heimat- und Volkskunde 9 (4), 1940, 39–43. Online: <https://doi.org/10.53458/zh.v9i4.12138>. Internet, 4.10.2025.
- Schäfer, Wilhelm: Herren von Weitingen. In: Zollerheimat. Blätter zur Förderung der Hohenzollerischen Heimat- und Volkskunde 9 (3), 1940, 25–29. Online: <https://doi.org/10.53458/zh.v9i3.12129>. Internet, 4.10.2025.
- Schnell, Eugen: Die früheren Dynasten-Geschlechter in Hohenzollern, insbesondere die Herren von Weitingen. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde in Hohenzollern IX, 1875/76, 1–33. <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb11324233-0>. Internet, 3.10.2025.
- Schrader, Frank: Neue Quellen zur Geschichte der Flößerei im Kinzigtal. [https://www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de/files/2025-06-10\\_Schrader\\_Neue\\_Quellen\\_Flöe%C3%9Ferei\\_Kinzigtal.pdf](https://www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de/files/2025-06-10_Schrader_Neue_Quellen_Flöe%C3%9Ferei_Kinzigtal.pdf). Internet, 8.11.2025.
- Schramberg. Adelsherrschaft, Marktflecken, Industriestadt. Hg. vom Museums- und Geschichtsverein Schramberg. Schramberg 2004.
- Schreiber, Heinrich: Der Bundschuh zu Lehen im Breisgau und der arme Konrad zu Bühl. 2 Vorboten des deutschen Bauernkrieges. Freiburg i. Brsg. 1824. <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb11694688-2>. Internet, 4.10.2025.
- StUB 5/2 = Urkundenbuch der Stadt Straßburg. 5. Band, 2. Hälfte: Politische Urkunden von 1365 bis 1380. Hg. von Hans Witte und Georg Wolfram. Straßburg 1896. Online: <https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb11788486-1>. Internet, 3.10.2025.
- Trugenberger, Volker: Ob den portten drey hirschhorn in gelbem veld. Die württembergische Amtsstadt im 15. und 16. Jahrhundert. Tübingen 1994. Online: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-opus-40194>. Internet, 6.10.2025.
- Volk, Otto: Die Rechnungen der mainzischen Verwaltung in Oberlahnstein im Spätmittelalter. Wiesbaden 1990 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau 47).
- Wintterlin, Friedrich: Geschichte der Behördenorganisation in Württemberg. Stuttgart 1902.
- Wolfacher Schiffherrenordnung vom 19. Februar 1557. In: Mitteilungen aus dem Fürstlich-Fürstenbergischen Archive I, Nr. 870.

**Herkunftsnotizen:**

- **Die Originalurkunde von 1500 ist im Hauptstaatsarchiv in Stuttgart verwahrt**
- **Der Originalplan der drei Wolfacher „Floßanstalten“ aus dem Jahr 1850 ist im „Museum im Schloss“ ausgestellt.**
- **Die Postkarte „Floßhafen“ stammt aus dem Archiv Frank Schrader.**

Wolfach, im November 2025